



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 191

Februar 2018

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

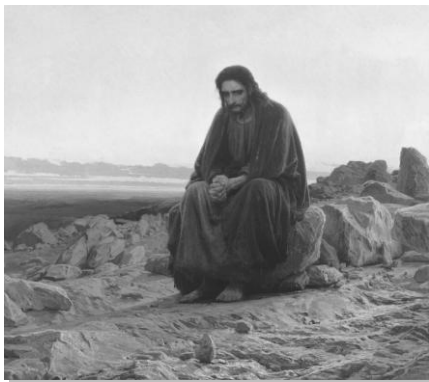
schon hat die Vorfastenzeit begonnen, obwohl der äußere weihnachtliche Festkreis noch nicht zu Ende ist (dieser schließt mit dem Fest Maria Lichtmeß am 2. Februar). Das liegt dieses Jahr an dem frühen Ostertermin, so daß sie schon bald wieder beginnt: die vierzigtägige Fastenzeit. Am Ersten Fastensonntag wird in der Hl. Messe das Evangelium nach Matthäus verkündet (Kapitel 4, 1-11), welches uns schildert, wie „Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt“ wird. Dazu gibt uns Papst Benedikt XVI. eine Betrachtung mit auf den Weg (*Angelus, Petersplatz Rom, 21. Februar 2010*). Möge diese Ihnen Leitschnur für die gesamte Fastenzeit und darüber hinaus sein. Mit Segensgruß, Ihr

Pater A. Fuisting

Christus ist in die Welt gekommen, um uns von der Sünde und der zweifelhaften Faszination zu befreien, unser Leben ohne Gott zu entwerfen. Er hat dies nicht mit hochtrabenden Erklärungen getan, sondern indem er selbst gegen

den Versucher gekämpft hat, bis hin ans Kreuz. Dieses Beispiel gilt für alle: Man verbessert die Welt, indem man bei sich selbst anfängt und mit der Gnade Gottes das ändert, was im eigenen Leben nicht in Ordnung ist. . .

Die Fastenzeit ist wie eine lange Zeit der „Einkehr“, bei der es darum geht, in sich



zu gehen und die Stimme Gottes zu vernehmen, um die Versuchungen Satans zu besiegen und die Wahrheit unseres Seins zu finden. Eine Zeit, so könnten wir sagen, des geistlichen „Kämpfens“, die es zusammen mit Jesus zu leben gilt, ohne Stolz und Anma-

ßung, sondern mit den Waffen des Glaubens, das heißt mit dem Gebet, dem Hören des Wortes Gottes und der Buße. Auf diese Weise wird es uns gelingen, Ostern wahrhaftig zu feiern, in der Bereitschaft, unsere Taufversprechen zu erneuern.

UNSER GLAUBE ANS JENSEITS

(von Prälat Hans Pfeil, Fortsetzung)

II. Was wird gegen den Glauben ans Jenseits eingewandt?

Nach der Nennung der Endereignisse im Leben des einzelnen seien die wichtigsten Einwände, die hiergegen vorgebracht werden, kurz zur Sprache gebracht.

a.) *Man sagt: Ein Weiterleben der Seele nach ihrer Trennung vom Leib ist nicht möglich.*

Die Materialisten der verschiedensten Prägung verstehen das Seelische im Menschen als etwas Leibliches oder als eine Eigenschaft oder ein ausschließliches Produkt von Leiblichem und meinen daher, mit dem Tod sei alles aus.

Nun lehrt jedoch die Erfahrung, daß zum Menschen ungezählte Atome eines Körpers sowie sinnliche und geistige Bewußtseinsvorkommnisse eines seelischen Ich gehören, und an der Wesensverschiedenheit dieses teils körperlichen, teils seelischen Seins und Geschehens kann nicht gezweifelt werden. Denn während alle körperlichen Bestandteile im Lauf der Jahre durch neue ersetzt werden, bewahrt das den Bewußtseinsvorkommnissen zugrunde liegende seelische Bewußtseinszentrum zeitlebens seine Identität; und während sich der Leib einschließlich der Sinnesorgane und des Gehirns über den Raum erstreckt, verteilen sich die Bewußtseinsvorkommnisse nicht über den Raum, den der Leib einnimmt, sondern schließen sich in dem einen und konstanten Bewußtseinszentrum zu Ganzheiten und Ganzheitskomplexen zusammen, die gleich dem Zentrum immarterieller Natur sind.

Leib und Seele sind sonach voneinander verschieden. Sie existieren jedoch nicht

je für sich, sondern sind miteinander zur Einheit eines substantiellen Menschen verbunden. Und wie der Mensch eine Seinseinheit aus Leib und Seele ist, so ist er auch eine Wirkeinheit. Der Leib wirkt mit der Seele zusammen und führt zu Wahrnehmen und Vorstellen, Streben und Begehren; und die Seele wirkt mit dem Leib zusammen, so daß das Verhalten des Leibes gelenkt und dirigiert wird.

Fortsetzung folgt...

**DIE ABENDLÄNDISCHE
GEISTESGESCHICHTE
AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER
SICHT**

von Norbert Westhof

(Vorbemerkung, Teil 2)

Religion und Philosophie oder Philosophie und Theologie, was natürlich nicht ein und dasselbe ist: Wir rühren im folgenden an die Wurzel je beider. Dazu sei einleitend bemerkt: „Der stärkste Halt, die höchste Würde, der größte Reichtum, die tiefste Seligkeit eines Menschen liegt in der Religion, d. h. im Umgang mit der letzten, tiefsten Wirklichkeit. Alles Große, Edle und Wunderbare im Leben des Geistes findet im Religiösen seine Krönung und Vollendung: die wissenschaftliche Erforschung der Natur und des Geistes, das künstlerische Betrachten und Genießen des Schönen, die sittliche Gestaltung des Einzel- wie des Gemeinschaftslebens“, faßt der Religionsphänomenologe Friedrich Heiler (1892 – 1967) in seiner Spätschrift,

dem Standardwerk „Erscheinungsformen und Wesen der Religion“ von 1961 zusammen (S. 1). Am Rande sei vermerkt, daß Heiler 1923 ein lesenswertes Werk mit dem Titel „Der Katholizismus. Seine Idee und seine Erscheinung“ veröffentlichte.

Welche Stellung nimmt nun die Philosophie im Verhältnis zur Religion ein; genauer: Was hat Philosophie, was Religion nicht hat, oder anders: Führt ein Weg zur Religion notwendigerweise bzw. mit Sicherheit über die Philosophie? Letzteres, so darf getrost gesagt werden, ist sicher nicht der Fall. Dies liegt aber daran, daß es einen generell vorgezeichneten Weg zur Religion sicher nicht gibt, sondern viele und zwar je individuelle Wege, wie uns dies sowohl das Alte als auch das Neue Testament und alle außerbiblischen Lebensbeschreibungen Heiliger lehren. Nicht liegt dies an der Philosophie oder der Religion selbst. Einer dieser vielen, je individuellen Wege führt nämlich tatsächlich über die Philosophie; anders gesagt: auch über die Philosophie führt ein Weg zur Religion, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Ich darf sagen, daß ich diesen Weg gehen durfte. Er ist nicht einfach, anstrengend, hat aber den Vorteil, daß an seinem Ende ein *verantworteter* Sprung in den Glauben steht, so daß jederzeit Auskunft über Weg und Ziel gegeben werden kann – und soll, was ich ja mit dieser Publikation hier zu leisten beabsichtige. (Wenn ich in ein und demselben Gedankengang vom Terminus ‚Religion‘ zu demjenigen des ‚Glaubens‘ übergehe, so nicht etwa aus Unachtsam-

keit. Neulich teilte mir jemand mit, man suche in Katholischen Kreisen neuerdings die Wörter ‚Religion‘ oder ‚religiös‘ zu vermeiden, insbesondere in der Kombination ‚religiöser Glaube‘. Diese Kombination ist aber sehr wichtig, weil dadurch der Unterschied zwischen dem Glauben als einem Fürwahrhalten (meinen) in Abgrenzung zu dem Wissen einer bestimmten Art auf der einen und der Glaubensüberzeugung als dem Wissen einer anderen Art, derjenigen einer Gewissensentscheidung, auf der anderen Seite bezeichnet wird. Wir drücken diese Eigentümlichkeiten beider Formen des Glaubens mit den beiden Nomen ‚Glauben‘ und ‚Glaube‘ aus. Einen Glauben im Sinne des zuletztgenannten Wortes können Menschen miteinander teilen, den zuerstgenannten nicht. Ich drücke also mit meinem Wechsel vom Wort ‚Religion‘ zum Wort ‚Glaube‘ - in der oben grammatisch notwendigen Form ‚Glauben‘ - ineins den Eintritt in die Gemeinschaft der Gläubigen aus. Religion ist mithin noch nicht Gemeinschaft; Glaube schon.)

Philosophie ist dem ‚Glaube‘ – man verzeihe die grammatische Anomalie aus rhetorischen Gründen – näher als Religion, hat Religion gegenüber einen Vortzug für das im Diskurs verantwortete Miteinander von Menschen; Religion bietet nur theoretisch Gemeinschaft, Glaube aber praktisch. Nicht daß diese Gemeinschaft bzw. dieser Glaube nicht verantwortet sei, doch werden Glaube und Glaubensgemeinschaft nicht eigens hinterfragt und rational begründet. Gerade diese Infragestellung wäre ja kont-

raproduktiv. Diese Aufgabe kann die Philosophie übernehmen, und sie übernimmt diese Aufgabe seit eh und je.

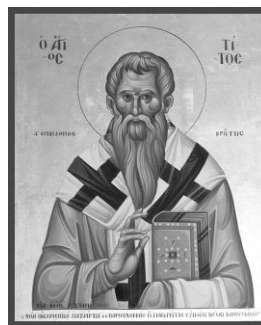
Im Mittelalter ging unter Geistlichen die Rede von der Philosophie als Magd(t) der Theologie. Diese Redensart gibt den Sachverhalt, Philosophie sei dem Glauben dienstbar, bildlich wieder. Andererseits ergibt sich eine eigentümliche Spannung in diesem Begriffsfeld *Religion – Theologie – Philosophie*, wenn man bedenkt, daß, was Philosophie für die Theologie zu leisten im Stande ist, für den gläubigen Menschen geradezu Gift bedeuten kann. Dieses Gift entfaltet sich aber nur dann, wenn ich dies mit einer ganz persönlichen Note sagen darf, wenn eines Menschen Leben ohnehin nicht zum Glauben führt oder wenn es von diesem weggeführt wird. Der religiöse Glaube ist sicher kein Resultat des Denkens; er kann nicht erzwungen werden. Ebenso wenig ist er einem Menschen auf ewig sicher, sondern hier wie dort: Gnade.

Wäre noch die Rolle der Theologie zu klären. In aller Kürze: Aus heutiger Sicht kann zum Verhältnis von Theologie und Philosophie gesagt werden: „Wenn Theologie zentral mit Gott zu tun hat, wenn ihr letztes und eigentliches Thema nicht Heilsgeschichte oder Kirche oder Gemeinde, sondern eben Gott ist, dann muss sie philosophisch denken. Umgekehrt bleibt unbestritten, dass Philosophie der Theologie *vor*angeht und auch nach ergangener Offenbarung niemals in der Theologie *auf*geht, sondern ein selbständiger Weg des menschlichen Geistes

bleibt, aber so, dass philosophisches Denken in theologisches Denken *eingehen* kann, ohne damit als philosophisches zerstört zu werden“. Dies sind Worte Joseph Ratzingers aus seiner „Theologische[n] Prinzipienlehre“ (in der zweiten Auflage von 2005; zit. n. Pech, J. C.: Zw. Phil. u. Theol. In.: Ders. (Hg.): Zwischen Philosophie und Theologie. 2013, S. 13). Dies trifft um so mehr zu, als, nach Ratzinger (1980), „Theologie ein spezifisch christliches Phänomen ist, das aus der eigentümlichen Struktur des im Christentum gemeinten Glaubensaktes resultiert (...)“. Diese „Struktur“ ergebe sich aus der „Verschmelzung von biblischem Glauben und griechischer Rationalität, auf der schon im Neuen Testament selbst das geschichtliche Christentum beruht“ (ebda, S. 12; zit. wird der Aufsatz „Theologie und Kirchenpolitik“ v. J. R.). Darauf wird einzugehen sein.

Fortsetzung folgt ...

DER HL. TITUS



... war Schüler des Paulus. Als treuer Begleiter des leidenschaftlichen Missionars teilte er viele Jahre seines Lebens mit dem Völkerapostel.

Titus war als Heide geboren worden. An der Seite des Paulus begeben wir ihm

zum ersten Mal auf der Reise zu m Apostelkonzil in Jerusalem. Während einer späteren Reise ließ der Apostel Titus auf der griechischen Insel Kreta zurück, damit er dort wirke. Nach dem Tod des Paulus, Mitte der sechziger Jahre des 1. Jahrhunderts, soll Titus dann Bischof von Kreta gewesen und im Alter von 94 Jahren gestorben sein.

Im neuen Kalender wird der Heilige zusammen mit Timotheus gefeiert (26. Januar), bei uns am 6. Februar, gleichzeitig Gedächtnis der hl. Dorothea, deren Geschichte zum größten Teil auf einer Legende beruht. Danach kam sie um 290 in Cäserea im östlichen Kleinasien als Tochter christlicher Eltern zur Welt. Als sie als junges Mädchen den um sie werbenden heidnischen Statthalter Apricius zurückwies, ließ dieser sie foltern und dann zum Tod durch Enthaupten verurteilen. Auf ihrem Weg zur Richterstätte sprach Dorothea immer wieder den Namen ihres Bräutigams Jesus Christus

aus. Dies hörte ein des Weges kommender junger Rechtsanwalt heidnischen Glaubens mit Namen Theophilus. Er scherzte und meinte zu der zum Tod verurteilten, wenn sie ihm Blumen und Früchte aus dem Garten ihres Bräutigams schicke, dann wolle auch er an Jesus glauben. Da soll plötzlich ein Engel herniedergekommen sein und ein Körbchen voller Blumen und Obst gebracht haben. Theophilus kniete nieder und bekannte sich zu Jesus Christus. Der vor Wut rasende Statthalter ließ ihn daraufhin zusammen mit Dorothea enthaupten.

Die Heilige wird angerufen als Patronin der Gärtner, Blumenhändler, Bierbrauer, Bergleute und Neuvermählten. Desweiteren der Bräute, Wöchnerinnen; bei Geburtswehen, bei Armut, in Todesnöten; bei falscher Anschuldigung.

(nach: „Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf“, Pattloch Verlag 1992)

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0174/ 972 11 23)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Postbank Köln,
IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – FEBRUAR 2018

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Do.	1.2.	hl. Ignatius von Antiochien, <i>Priesterdonnerstag</i>	hl. Messe	18:30
Fr.	2.2.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Sa.	3.2.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i> , Ged. des hl. Blasius, anschl. <i>Blasiussegen</i>	hl. Messe	9:00
So.	4.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	5.2.	hl. Agatha	hl. Messe	18:30
Di.	6.2.	hl. Titus, Ged. der hl. Dorothea	hl. Messe	18:30
Mi.	7.2.	hl. Romuald	hl. Messe	18:30
Do.	8.2.	hl. Johannes von Matha, <i>keine Sakramentsandacht !</i>	hl. Messe	18:30
Sa.	10.2.	hl. Scholastica	hl. Messe	9:00
So.	11.2.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	hl. Messe <i>(kein Choralamt!)</i>	10:00
Mo.	12.2.	<i>keine hl. Messe !!!</i>		
Di.	13.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	14.2.	<u>Aschermittwoch</u> (1.Kl.), <u>beginnend mit:</u> Aschenweihe und Austeilung des Aschekreuzes	<i>ges. Amt</i>	18:30
Do.	15.2.	vom Tage, Ged. der hll. Faustinus und Jovita, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	17.2.	vom Tage	hl. Messe	9:00
So.	18.2.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Invocabit</i>	Choralamt	10:00
Mo.	19.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	20.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	21.2.	Quatembermittwoch in der Fastenzeit (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Do.	22.2.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.), Ged. vom Tage, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	24.2.	<u>hl. Apostel Matthias</u> (2.Kl.), Ged. vom Quatembersamstag in der Fastenzeit	hl. Messe	9:00
So.	25.2.	2. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Reminiscere</i>	Choralamt	10:00
Mo.	26.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	27.2.	vom Tage, Ged. des hl. Gabriel von der schmerzhaften Mutter	hl. Messe	18:30
Mi.	28.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	1.3.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. des hl. Suitbertus (KEF)	hl. Messe	18:30
Fr.	2.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	3.3.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	9:00
So.	4.3.	3. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Oculi</i>	Choralamt	10:00
Mo.	5.3.	vom Tage	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – FEBRUAR 2018

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Do.	1.2.	hl. Ignatius von Antiochien, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	2.2.	<u>Fest Mariä Lichtmeß</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	3.2.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i> , Ged. des hl. Blasius, anschl. <i>Blasiussegen</i>	hl. Messe	8:30
So.	4.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	8.2.	hl. Johannes von Matha	hl. Messe	18:30
Fr.	9.2.	hl. Cyrill von Alexandrien, Ged. der hl. Apollonia	hl. Messe	18:30
Sa.	10.2.	hl. Scholastica	hl. Messe	8:30
So.	11.2.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	15.2.	vom Tage, Ged. der hll. Faustinus und Jovita	hl. Messe	18:30
Fr.	16.2.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Sa.	17.2.	vom Tage	hl. Messe	8:30
So.	18.2.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Invocabit</i>	Choralamt	10:30
Do.	22.2.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.), Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Fr.	23.2.	Quatemberfreitag in der Fastenzeit (2.Kl.), Ged. des hl. Petrus Damiani	hl. Messe	18:30
Sa.	24.2.	<u>hl. Apostel Matthias</u> (2.Kl.), Ged. vom Quatembersamstag in der Fastenzeit	hl. Messe	8:30
So.	25.2.	2. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Reminiscere</i>	Choralamt	10:30
Do.	1.3.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. des hl. Suitbertus (KEF), anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	2.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	3.3.	vom Tage, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	4.3.	3. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Oculi</i>	Choralamt	10:30
Do.	8.3.	vom Tage, Ged. des hl. Johannes von Gott	hl. Messe	18:30
Fr.	9.3.	vom Tage, Ged. der hl. Franziska von Rom	hl. Messe	18:30

TERMINE DÜSSELDORF FEBRUAR 2018

Kinder- und Jugendkatechesen:

Nach Terminabsprache.

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN FEBRUAR 2018

Katechese: *entfällt im Februar!* Nächster Termin: 3. März

WEITERE GOTTESDIENSTE – FEBRUAR 2018

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	4.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	11.2.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	18.2.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Invocabit</i>	Amt	8:00
So.	25.2.	2. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Reminiscere</i>	Amt	8:00
So.	4.3.	3. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Oculi</i>	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	2.2.	Fest Mariä Lichtmeß (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	9.2.	hl. Cyrill von Alexandrien, Ged. der hl. Apollonia	hl. Messe	18:00
Fr.	16.2.	vom Tage	hl. Messe	18:00
Fr.	23.2.	Quatemberfreitag in der Fastenzeit (2.Kl.), Ged. des hl. Petrus Damiani	hl. Messe	18:00
Fr.	2.3.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	9.3.	vom Tage, Ged. der hl. Franziska von Rom	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	28.2.	vom Tage	Choramant	19:00
-----	-------	----------	-----------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	4.2.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	11.2.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	18.2.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Invocabit</i>	hl. Messe	18:00
So.	25.2.	2. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Reminiscere</i>	hl. Messe	18:00
So.	4.3.	3. Fastensonntag (1.Kl.) - <i>Oculi</i>	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.